



Mag.^a Britta Schreinlechner-Venier
Konferenz: Are we trying hard enough? Making museums
and historic houses relevant to audiences in the twenty-first
century.
14.10. bis 18.10.2017

Eine Woche London: eine hoffentlich spannende Konferenz, Wohnen über Airbnb, Englisch reden, Londoner Luft schnuppern, guten Tee trinken – was für ein Luxus! Wie sehr freute ich mich schon im Vorfeld auf diese Zeit.

Schon der erste Tag der Konferenz war sehr spannend – nicht nur inhaltlich... ☺
I got lost! Leider war die Kommunikation zu organisatorischen Belangen im Vorfeld der Tagung mit den Veranstaltern nicht besonders informativ. Das wirklich wichtige Mail kam am Tag vor Veranstaltungsbeginn, an dem ich bereits in London war und keinen Zugriff auf meine Mails hatte. Auf jeden Fall war mir klar, dass die Veranstaltung vornehmlich im Hampton Court Palace im SW der Stadt stattfinden würde und punktuell auch im Tower of London.
Tja – das war nicht ganz so. Als ich nach 1,5 h Fahrtzeit in Hampton Court ankam, wusste keiner etwas von einer Konferenz. Nach Whats app-Austausch mit anderen TeilnehmerInnen stellte sich heraus, dass ich die 1,5 Stunden zurück zum Tower fahren musste... Das Gute daran: ich lernte das Public Transport-Netzwerk gleich noch besser kennen.

Inhaltlich war die Konferenz äußerst spannend. TeilnehmerInnen aus den verschiedensten Ländern, von Australien bis Kanada, stellten erfolgreiche Projekte, wissenschaftliche Forschungen und Ergebnisse, Vorhaben und Betrachtungen zum Thema in Key notes, Panels und Workshops vor. Ergänzt wurde das Programm von Besuchen in lokalen Museen und der Vorstellung deren Herangehensweise an das Thema.

Wie können wir im 21. Jahrhundert das Publikum – und hier vor allem auch museumsferne Schichten (z.B. Ältere Personen in Altersheimen mit kognitiven Einschränkungen, Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien) für Museen und deren Inhalte und Möglichkeiten begeistern? Welche Mittel und Methoden stehen uns dafür nach heutigem Wissensstand zur Verfügung?

Das Rahmenprogramm bot reichlich Möglichkeiten, sich mit den anderen TeilnehmerInnen auszutauschen, Fragen zu stellen, sich zu vernetzen. So bekam ich auch viele Anregungen für die Planung des nächsten Kulturvermittlungslehrgangs, der 2018 bei MUSIS entstehen soll.

Wichtig war mir auch, mich persönlich in Diskussionen und Fragerunden einzubringen. Mein passives Englisch ist zwar gut, sich aktiv an Unterhaltungen, die über Smalltalk hinausgehen, zu beteiligen, doch eine gewisse Herausforderung. Ich habe mir vorgenommen in diesen Tagen zumindest 5 Fragen oder Meinungen nach den Vorträgen in die Diskussionen einzubringen – und das habe ich leicht geschafft bzw. konnte ich diese Erwartung an mich selbst sogar übertreffen.

Eine Woche in London zu leben – einkaufen zu gehen, zu kochen, in der Früh mit den Öffis zur Tagung zu fahren, ließ mich eintauchen in eine Großstadt und gab mir einen Eindruck davon, wie das Leben hier wohl ist.

Auch mit der Londoner Tierwelt machte ich meine Bekanntschaft. Eines Nachts – ich holte mir gerade ein Glas Wasser, sah ich beim Wohnzimmerfenster hinaus und erblickte einen Fuchs, der gemütlich die Gegend erkundete. In meinem ganzen Leben habe ich vielleicht 2-3 Mal einen Fuchs gesehen – und dann in London! Wie ich später erfuhr, gibt es in dieser Stadt viele Füchse, die in der Großstadt die Mülleimer plündern und hier, nahe den Menschen, leben.

Abschließend möchte ich festhalten, dass ich dankbar bin für diese Möglichkeit. Ich konnte die Zeit sowohl beruflich als auch persönlich gut nutzen und bin mit dem festen Vorhaben abgefahren „I’ll be back - hopefully soon.“